



Horst Hanisch



Das Märchen der vertrauenswürdigen *Fairness* in der Rhetorik₂₁₀₀



**Das Märchen
der vertrauenswürdigen
Fairness in der Rhetorik ²¹⁰⁰**

**Von Ausgrenzung,
Benachteiligung, Vorurteilen**

Horst Hanisch

© Erste Auflage: 2024 by Horst Hanisch

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über dnb.dnb.de abrufbar.

Die Verwertung der Texte und Bilder, auch auszugsweise, ist ohne Zustimmung des Autors urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt auch für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmung und für die Verarbeitung mit elektronischen Systemen.

Die Ratschläge in diesem Buch sind sorgfältig erwogen, dennoch kann eine Garantie nicht übernommen werden. Eine Haftung des Autors und seiner Beauftragten für Personen-, Sach- und Vermögensschäden ist ausgeschlossen.

Aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit wird auf das geschlechtsneutrale Differenzieren, zum Beispiel Mitarbeiter/Mitarbeiterin weitestgehend verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung für alle Geschlechter.

Idee und Entwurf: Horst Hanisch, Bonn

Lektorat: Annelie Möskes, Bornheim

Buchsatz: Guido Lokietek, Aachen; Horst Hanisch, Bonn

Umschlag: Christian Spatz, engine-productions, Köln; Horst Hanisch, Bonn

Fotos/Zeichnungen: Horst Hanisch, Bonn

Herstellung und Verlag: BOD – Books on Demand GmbH, Nordstedt

ISBN: 978-3-7597-0283-8

**Das Märchen
der vertrauenswürdigen
Fairness in der Rhetorik ²¹⁰⁰**

**Von Ausgrenzung,
Benachteiligung, Vorurteilen**

Auszug aus
Das Märchen der vertrauenswürdigen
Fairness in der Rhetorik 2100
von Horst Hanisch

Inhaltsverzeichnis

INHALTSVERZEICHNIS5

HINLEITUNG ZUM

RATGEBER8

„ERZÄHL MIR KEINE
MÄRCHEN!“8

*Das Gute besiegt das
Böse*.....8

PROLOG12

DER FAIRE UMGANG12
„Seid fair!“12

**SZENARIO – ES WAR
EINMAL16**

**AUS DEM TÄGLICHEN
LEBEN17**

ES WAR EINMAL17
... eine gefühlt unfaire
Bewertung.....17

REALITÄT – EGOISMUS....19

**DIE EGOISTISCH WIRKENDE
REALITÄT20**

UNGERECHTIGKEIT20
*Fairness ist nicht
gleichzusetzen mit
Gerechtigkeit*.....20

Fairness..... 22

Gerechtigkeit 23

Faire und gerechte

Erbschaft..... 25

UNFAIRNESS..... 30

AUSGRENZUNG 30

Nicht beachtet werden
..... 30

BENACHTEILIGUNG..... 33

*Seniorität und
Anciennität* 33

Gender-Pay-Gap 34

UNANGEMESSENHEIT 36

Unausgewogen..... 36

VORURTEILE 40

Vorab-Verurteilung.... 40

UNEHRlichkeit 44

Lügen bringt Erfolg?.. 44

VERBALE ATTACKE 46

Rhetorischer Angriff... 46

**MATERIELLER ERFOLG
ODER MENSCHLICHKEIT.. 48**

FAIRNESS VERSUS GEWINN .. 48

*Materieller Gewinn
genießt Priorität* 48

*Fairer Umgang mit dem
eigenen Leben*..... 51

**OPTIMIERUNG –
GEMEINSAMKEIT 53**

WERTVOLLER UMGANG

MITEINANDER..... 54

ANSTAND UND

WERTSCHÄTZUNG..... 54

Anstand..... 54

Wertschätzung 56

Würde 58

FAIRER HANDEL..... 60

Offen kommunizieren,

Transparenz zeigen,

respektvoll sein..... 60

TRANSPARENZ..... 63

Sich gedanklich öffnen..... 63

KINDNESS..... 68

Freundlichkeit und

Nettigkeit..... 68

Kindness liegt im Trend

..... 69

REGELN UND VEREINBARUNGEN

..... 71

Regeln geben Sicherheit

..... 71

OFFENE UND EHRliche

KOMMUNIKATION..... 75

*„Sprechen und hören ist
befruchten und
empfangen“ 75*

GLEICHBEHANDLUNG 79

Liebenswerte

Unterschiede 79

Unparteiisch –

Unparteilich..... 82

EMPATHIE..... 84

Mitgefühl..... 84

EPILOG 87

... UND WENN SIE NICHT

GESTORBEN SIND 87

... dann leben sie noch

heute 87

KNIGGE ALS SYNONYM UND ALS

NAMENSGEBER 88

Umgang mit Menschen

..... 88

Das Böse lauert im

Märchen..... 88

Adolph Freiherr Knigge

..... 88

Listige Realität..... 89

STICHWORTVERZEICHNIS 92

Prolog

Der faire Umgang

*„Ein Kind, dem nie Märchen erzählt worden sind,
wird ein Stück Feld in seiner Seele haben,
auf dem in späteren Jahren nicht mehr angebaut werden kann.“*

**Johann Gottfried von Herder, dt. Philosoph
(1744 - 1803)**

„Seid fair!“

- o „Seid fair beim Fußballspiel“, ruft der Vater seinem Sohn nach, der sich mit dessen Freund zum Fußballspielen aufmacht.

Das Wort ‚fair‘ stammt aus der englischen Sprache. Es bedeutet ein anständiges Verhalten anderen gegenüber zu zeigen.

Unfairness

Menschen klagen immer wieder über Ausgrenzung, Benachteiligung, ungerechte Behandlung, Verletzung der Gerechtigkeit und vieles mehr, was in dieselbe Richtung zeigt. Sie fühlen sich weder anständig noch fair behandelt.

Die meisten Menschen wünschen und erwarten einen fairen Umgang miteinander. Statt egoistischer Respektlosigkeit und dem Gefühl der ‚Verrohung der Sitten‘. Bei steigender Tendenz dieser negativen Beobachtung, wünschen sie sich einen wertschätzenden, respektvollen Umgang mit offener, transparenter Kommunikation.

Weshalb bauen viele Menschen eine unsichtbare Mauer um sich auf, hinter der sie gedanklich – von außen nicht einsehbar – ihre Handlungen umsetzen?

Weshalb kommt es immer wieder vor, dass einige Personen versuchen, andere absichtlich ‚übers Ohr zu hauen‘?

Ist Fairness etwa out?

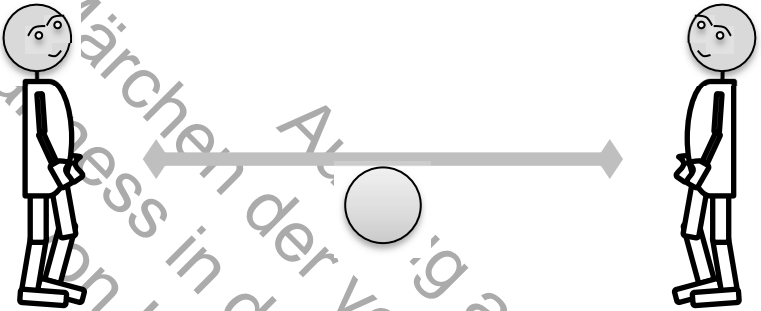
Hinleitung zum Thema – Prolog

Interaktion

Zwei Personen treten miteinander in Kontakt. Sie kommunizieren, tauschen sich aus und verhandeln miteinander. Sie sind interaktiv, das bedeutet, sie arbeiten wechselseitig.

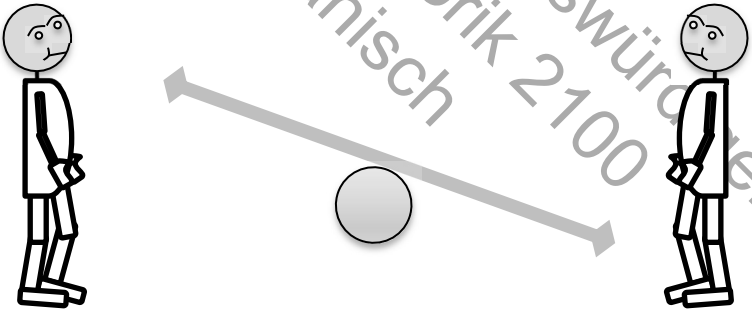
Das erwähnte ‚Tauschen‘ oder ‚Austauschen‘ beschreibt bereits, dass jeder dem anderen etwas gibt.

Das ‚etwas‘ muss gleichwertig sein, um von Fairness zu sprechen.



Das, was einer gibt, ist gleich viel wert wie das, was er erhält.

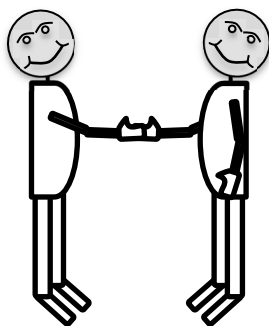
Beide Beteiligten müssen das Gefühl haben, fair behandelt worden zu sein. Fühlt sich einer der beiden übervorteilt, sieht es wie das Bild zeigt so aus:



Der Tausch verlief nicht fair. Einer der beiden glaubt, zu viel gegen das Erhaltene eingetauscht zu haben. Das Vorgehen wird als unfair angesehen.

In früheren Zeiten wurde bei einem Handel/Tausch die Vereinbarung per Handschlag bekräftigt und war damit gültig.

Beide waren dann mit dem Tausch (zum Beispiel Ware gegen Geld) einverstanden, auch wenn er nicht fair erschien. Einverstanden trotz Unfairness?



Ja, das ist beispielsweise dann der Fall, wenn ein Händler unbedingt verkaufen muss, egal zu welchem Preis. Er ist froh, dass der Verkauf zustande kam, auch wenn der erzielte Erlös nicht der gewünschte oder erhoffte ist.

Fairplay

Neben ‚fair‘ finden sich ‚unfair‘, ‚fairerweise‘ und ‚Fairness‘.

Es wird von einem fairen Preis gesprochen, wenn dieser passend oder angemessen zum Angebotenen erscheint.

Das Angebot ist fair, wenn es anständig wirkt.

Es liegt eine faire Entscheidung vor, sobald sie von allen Beteiligten als gerecht betrachtet wird.

Im fair ausgeübten Sport wird ebenso mit Anstand mit dem sportlichen Gegner oder Wettbewerber umgegangen. Es wird vermieden, regelwidrig vorzugehen. Foulspiel, Beleidigung und so weiter unterbleiben. Eine ‚Notbremse‘ (beim Fußball das vorsätzliche Verhindern einer Torchance) unterbleibt.

Vor einem Wettkampf gehen die zwei beteiligten Sportler aufeinander zu.

- „Auf einen fairen Wettstreit“, sagt der eine.
- „Auf dass es einen gerechten 1. Platz gibt“, entgegnet der andere.

Hinleitung zum Thema – Prolog

Wird der gegnerische Spieler als wertvoller Partner im Spiel angesehen – und so mit ihm umgegangen – dann kann von einem Fair-play und von Gerechtigkeit gesprochen werden.

Im vorliegenden Ratgeber soll gezeigt werden, in wie vielen Situationen ein unfaires Verhalten auftritt. Die Rhetorik – die Kunst des Redens – verschleiert manchmal dieses fragliche Vorgehen.

Weiter wird dargestellt, wie im beruflichen Leben und im gesellschaftlichen Miteinander Fairness untereinander ausgebaut und praktiziert werden kann. Kindness, Transparenz und Wertschätzung zählen dazu.

Erkennen Sie offenes und verstecktes unfaires Verhalten und sehen Sie, wie ein fairer Umgang möglich ist.

Guten Erfolg

Horst Hanisch

Kindness

„Freundlichkeit in Worten schafft Vertrauen.
Freundlichkeit im Denken schafft Tiefe.
Freundlichkeit im Geben schafft Liebe.“

Laotse, chin. Philosoph
(6. Jh. vor Chr.)

Freundlichkeit und Nettigkeit

Wie recht hatte Laotse schon zu seiner Lebenszeit. Seine markanten Aussagen über Freundlichkeit stimmen auch nach hunderten von Jahren noch.

Der heutzutage verstärkt benutzte Begriff Kindness, ein Wort aus der englischen Sprache, steht für Freundlichkeit oder auch Nettigkeit (Niceness).

Die meisten Menschen ziehen ein harmonisches Miteinander ungeschönen Auseinandersetzungen und Verwirrung stiftender Missstimmungen aller Art vor.

Weshalb verhalten sich dann nicht erkennbar mehr Menschen freundlich zueinander? Weshalb sind allenthalben schlecht gelaunte Menschen mit mürrischem Gesichtsausdruck zu sehen?

Bekanntlich ist das Leben vergänglich und somit einmalig. Würden Nettigkeiten die Stimmung nicht aufhalten und eine wohlfühlende Atmosphäre erzeugen?

Dabei geht es nicht um honigtriefende oder schleimende, falsche oder aufgesetzte Freundlichkeit. Nein, es ist eine ernst gemeinte Aufmerksamkeit anderen gegenüber gemeint.

- „Da, einen [Apfel] will ich dir schenken“, lockt die als Bauersfrau verkleidete böse Königin.

Prompt fällt Schneewittchen auf die vermeintliche Nettigkeit herein. Das Gift im Apfel versetzt sie in den vermeintlichen Tod.

Nicht nett.

Nettigkeit

„Bitte“ und „Danke“, ein freundliches Lächeln, ein aufmunterndes Zunicken, beim Betreten des Wartezimmers und bei vielen anderen Gelegenheiten mehr.

Freundlich oder nett zu sein kostet in der Regel kein Geld. Nur etwas innere Motivation ist aufzubringen. Also denn.

Zugegeben: Das Wort „nett“ hat einen leicht zweifelhaften Ruf von nichts ausdrückender Bedeutung.

Nett kommt ursprünglich aus dem Lateinischen „nitidas“ für „glänzend“, „stattlich“. Später verfeinerte die französische Sprache das Wort als „net“ für „makellos“, „fein“. Die Bedeutung hat sich etwas gewandelt. Heute hat das Wort eher die Ausdruckskraft für „liebenswert“ oder „sympathisch“.

Sympathisch klingt ganz passend. Verhält sich jemand in diesem Sinn nett, wirkt er auf andere ansprechend.

In Zeiten verblässerender Umgangsformen scheint es sogar notwendig, auf den Bedarf der Nettigkeit hinzuweisen. Nicht umsonst gibt es deswegen wohl den

- Welt-Nettigkeitstag am 13. November und den
- Mach-etwas-Nettes-Tag in den USA am 5. Oktober.

„Mach etwas Netties“ fordert der letztgenannte Tag auf. Er erinnert – einmal im Jahr – daran, in diese Richtung aktiv zu werden.

Offensichtlich scheint es notwendig aufzurütteln und in Erinnerung zu bringen, auch mal nett zu sein. Andererseits – was spricht dagegen?

Kindness liegt im Trend

Im Business drängt sich gerade die Kindness in den Vordergrund, was das Führungsverhalten betrifft. Die Zeiten des autoritären Führungsstils sind sowieso schon lange überholt.

Früher wurde ein allzu freundlich wirkendes Verhalten der Führungskraft gegebenenfalls sogar als Schwäche gedeutet. Heute darf eine Chefin oder ein Chef Schwächen zeigen, unabhängig der gezeigten Freundlichkeit.

Geschätzte 100 Jahre zurück war es in vielen Familien noch nicht mal üblich, dass der Vater die Kinder angelächelt oder gar nett mit ihnen umging. Das war bestimmt schlimm für den Nachwuchs.

Gut, die Zeiten ändern sich. Damit auch die Werte und Einstellungen. Das freundliche Miteinander im Unternehmen wie in der Familie verschönert das Leben. Das Leben wird stressfrei.

Im Berufsleben ist die Kindness nun angesagt. Im Gesellschaftlichen könnte sie problemlos übernommen werden.

Freundlich sein zu Dienstleistern, zu Staatsbeamten und zu Beschäftigten des Sicherheitswesens. An sich eine Selbstverständlichkeit. In umgekehrter Richtung gilt das natürlich auch.

Und das freundliche Verhalten zu allen anderen auch, mit denen zusammengeworfen wird.

Also: Freundlich und nett sein und die gegenseitige Fairness optimieren!



„Seid fair!“

Menschen klagen immer wieder über Ausgrenzung, Benachteiligung, ungerechte Behandlung, Verletzung der Gerechtigkeit und vieles mehr. Sie fühlen sich weder anständig noch fair behandelt.

Treten zwei Personen miteinander in Kontakt, tauschen sich aus und verhandeln miteinander. Das ‚Tauschen‘ beschreibt bereits, dass jeder dem anderen etwas gibt. Das ‚etwas‘ muss gleichwertig sein, um von Fairness zu sprechen. Das, was einer gibt, ist gleich viel wert wie das, was er erhält.

Beide Beteiligten müssen das Gefühl haben, fair behandelt worden zu sein. Fühlt sich einer der beiden übervorteilt, verlief der Tausch nicht fair.

Im vorliegenden Ratgeber soll gezeigt werden, in wie vielen Situationen ein unfaires Verhalten auftritt. Die Rhetorik – die Kunst des Redens – verschleierte manchmal dieses fragliche Vorgehen.

Weiter wird dargestellt, wie im beruflichen Leben und im gesellschaftlichen Miteinander Fairness untereinander vermittelt, ausgebaut und praktiziert werden kann. Kindness, Transparenz und Wertschätzung zählen dazu.

Erkennen Sie offenes und verstecktes unfaires Verhalten und erfahren Sie, wie ein fairer Umgang möglich ist.



ZUM AUTOR:

Horst Hanisch, Bonn, ist selbstständiger Fachbuchautor, Coach und Dozent. Seine Trainingstätigkeit erstreckt sich unter anderem auf die Bereiche Kommunikation, Persönlichkeits-Entfaltung, Soft Skills, Soziale Kompetenz und Knigge/Etikette/ Umgangsformen. Seine Seminare finden im In- und im Ausland statt. Er ist Autor zahlreicher Fachbücher, die in Deutschland und im Ausland erschienen sind. Horst Hanisch veranstaltet Seminare zu Themen wie ‚Business-Etikette‘, ‚Das wie ist man/frau was?-Lehrmenü‘, ‚Rhetorik, Präsentation und Moderation‘, ‚Outfit, Selbstbewusstes Auftreten, Smalltalk‘, ‚Interkulturelle Kompetenz‘ und andere.

